

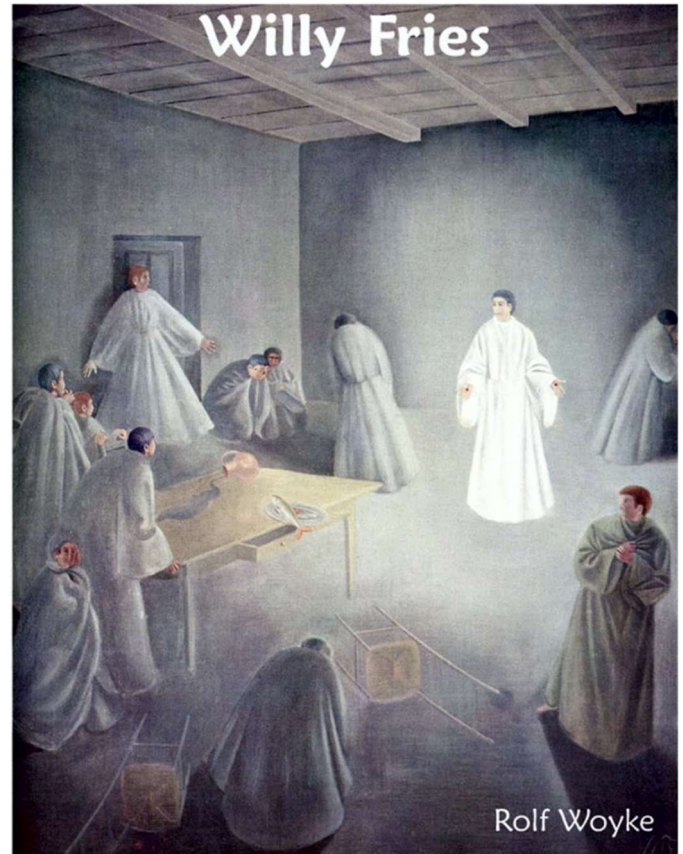


Wie Jesus uns zur Gewissheit führt

Lukas 24,36-49

Einheitsübersetzung

«36 Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 37 Sie erschranken und hatten grosse Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. 38 Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? 39 Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. 40 Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. 41 Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? 42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; 43 er nahm es und ass es vor ihren Augen. 44 Dann sprach er zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. 45 Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift. 46 Er sagte zu ihnen: So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen, 47 und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. 48 Ihr seid Zeugen dafür. 49 Und ich werde die Gabe, die mein Vater verheissen hat, zu euch herabsenden. Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet.»



Liebe Leserinnen und Leser,

1 Was seid ihr so bestürzt?

Die Freunde und Freundinnen von Jesus sind mitten am Erzählen. Aufregendes ist geschehen. Zwei von ihnen sind am späten Abend vom Dorf Emmaus, wo sie eigentlich hatten bleiben wollen, in aller Eile wieder nach Jerusalem zurückgekehrt. Was sie erlebt hatten, mussten die anderen unbedingt auch wissen.

Jesus, um dessen sie noch trauerten, war ihnen begegnet. Sie hatten ihn zuerst nicht erkannt, als er sich ihnen unterwegs anschloss und mit ihnen redete. Aber dann baten sie ihn, mit ihnen für die Nacht in Emmaus einzukehren, und da geschah es: Als sie am Tisch sassen, nahm der Unbekannte das Brot, sprach das Dankgebet darüber und gab es ihnen, wie Jesus es so oft getan hatte. Daran erkannten sie ihn. Aber schon im nächsten Augenblick sahen sie ihn nicht mehr. Ja, das mussten die

anderen in Jerusalem doch auch wissen. Es musste wohl Nacht gewesen sein, als sie dort wieder eintrafen. Zu ihrer Überraschung fanden sie alle bei- einander, und bevor sie selber erzählen konnten, erfuhren sie die Neuigkeit: Jesus ist auferstanden, Simon Petrus hat ihn gesehen! Dann erst konnten sie von dem berichten, was sie in Emmaus erlebt hatten. Das Erzählen dauerte wohl bis tief in die Nacht hinein. Einige stellten ja auch Fragen: Ob das wirklich Jesus war? Ob das denn möglich sei? Was das bedeuten würde?

Willy Fries hat diese nächtliche Szene sehr eindrücklich gemalt. Er lässt sie in einem grossen verdunkelten Raum stattfinden. Hier haben die zwei, die aus Emmaus zurückgekommen sind, die anderen beim Essen angetroffen. Auf dem Tisch sind noch ein Teller mit Fisch und ein Krug Wein. Aber der Krug ist umgeworfen und der Wein läuft über den Tisch. Die Tischrunde ist aufgeschreckt worden durch eine helle Gestalt, die plötzlich in ihrer Mitte steht. Einige schauen verwundert hin, andere wenden sich ab oder verdecken ihr Gesicht. Die helle Gestalt steht ruhig da und fragt: **«Was seid ihr so bestürzt? Seht meine Hände und meine Füsse an: Ich bin es selbst.»**

2 Ich bin es selbst

Lukas erzählt in seinem Bericht, dass es noch mehr brauchte, um die bestürzten Jüngerinnen und Jünger zu überzeugen, dass es kein Gespenst war, sondern Jesus, ihr geliebter Meister, den sie verloren und betrauert hatten. Jesus fordert sie auf, ihn anzufassen. Und weil es ihnen immer noch unglaublich vorkommt, fragt er, ob sie etwas zu essen für ihn haben; und dann isst er von dem Fisch, den sie ihm anbieten. Diese Demonstration seiner Leibhaftigkeit bedeutet nicht, dass Jesus einfach wieder in dieses Leben zurückgekehrt ist. Er hat wohl einen Leib, den die Jünger hätten

anfassen können. Aber zugleich ist er durch geschlossene Türen hindurchgegangen, ist plötzlich da gewesen, aber dann auch wieder so geheimnisvoll verschwunden, wie er gekommen ist. Das alles soll nur unterstreichen, was Jesus sagt: **«Ich bin es selbst.»** Es ist kein Hirngespinnst; er ist es wirklich. Er zeigt ihnen seine Hände und Füße mit den Wundmalen, an denen sie ihn als den Gekreuzigten identifizieren können. **«Ich bin es selbst»**, sagt Jesus auch zu uns. Wir finden die Osterbotschaft vielleicht so unwahrscheinlich und verwirrend wie die ersten Jünger damals. Wir möchten sie gerne glauben, und doch mischt sich in unseren Glauben und in unsere Freude immer wieder der Zweifel ein. Wir werden im Blick auf die Osterbotschaft wohl nie sagen können: Jetzt habe ich es begriffen. Jesus sagt uns heute und jetzt zu: «Ich bin es selbst. Ich bin der, der für euch gestorben ist. Ich bin am Kreuz nicht gescheitert, ich habe das Werk vollbracht, das mir der Vater aufgetragen hat. Jetzt ist es göltig. Ich bin gestorben für euch und jetzt lebe ich für euch. Ich identifiziere mich mit euch.» Das sind nicht leere Worte. Das sind die Worte des Auferstandenen. Sie haben auch heute die Kraft, uns persönlich zu treffen. Wir können seine Auferstehung mit dem Verstand nicht erklären und begreifen. Und doch, wenn wir uns von seinem Wort ansprechen lassen, dürfen wir gewiss sein: Er selbst ist es, er lebt und er liebt uns! Und unser Herz wird froh und leicht.

3 So steht es in der Schrift

Um die Tatsache seiner Auferstehung zu erklären, hält Jesus seinen Jüngern keine Vorlesung. Er bringt nicht philosophische Argumente dafür, dass es ein Leben nach dem Tod geben müsse. Er führt sie auch nicht hinaus in die Natur. Der immer wieder herangezogene Vergleich mit der Raupe, die als Schmetterling ihre Puppe hinter sich lässt, trifft an einem entscheidenden Punkt gerade nicht zu.

Wir Menschen sind nicht von Natur aus so programmiert, dass wir uns durch den Tod hindurch automatisch in ein neues, strahlendes Wesen verwandeln. Hier geht es zunächst auch gar nicht um die Frage, ob und wie es für uns ein Weiterleben nach dem Tod gibt. Hier geht es um die Tatsache, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Um Ostern verstehen zu können, schickt Jesus uns darum auch nicht auf die Suche nach Grenzerfahrungen zwischen Tod und Jenseits, über deren Interpretation wir uns dann streiten können. Um Ostern verstehen zu können, verweist Jesus uns auf die Bibel: Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift. So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen. Jesus verweist auf Mose, die Propheten und die Psalmen und meint damit das gesamte Alte Testament. Gott hat das Volk Israel erwählt und sich in seiner Geschichte geoffenbart. Er hat seine Boten gesandt und durch sie gesprochen. In den Schriften des Alten Testaments haben sie den lebendigen Gott bezeugt. Sie bezeugen ihn als den Gott, der rettet, bewahrt, mitgeht, segnet, treu bleibt, Verheissungen gibt und sein Wort hält. Es ist dieser lebendige Gott, der jetzt durch Jesus gesprochen und gehandelt hat. Jesus ist der verheissene Retter. Dass Jesus der Messias ist, der Gesalbte, der Christus das ist die Botschaft des Neuen Testaments. Das Neue Testament tritt nicht an die Stelle des Alten, es ist seine Fortsetzung. Es spricht davon, wie Gott durch Jesus Christus seine Verheissungen erfüllt. Es hilft uns verstehen, was an Karfreitag und Ostern geschehen ist. Darum verweist uns Jesus auf die Schrift als die entscheidende Glaubenshilfe.

4 Aus der Schrift spricht der Lebendige

Hier spricht der lebendige Gott mit uns. Hier hören wir die Stimme des guten Hirten. Er hat sein Leben für uns

hingegen, und er bleibt uns auch als der Auferstandene treu. Niemand kann uns aus seiner Hand reißen. Darum sind seine Worte **«Worte des ewigen Lebens»** Johannes 6,68.

Und wir hören diese lebendig machenden Worte nicht nur für uns. Er anvertraut sie uns zum Weitergeben.

5 Ihr seid meine Zeugen

Er beauftragt uns als seine Zeugen. Ihr seid Zeugen dafür.

Was heisst das? Augenzeugen des Auferstandenen wie die ersten Jünger und Jüngerinnen sind wir ja nicht. Sollen wir trotzdem irgendwie zu beweisen versuchen, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist? Sollen wir den historischen Nachweis erbringen, dass sein Grab am Ostermorgen tatsächlich leer war? Oder sollen wir uns am Zusammentragen jener fragwürdigen Erfahrungsberichte beteiligen, die angeblich beweisen, dass es ein Weiterleben nach dem Tod gibt?

Jesus sagt uns ganz klar, wofür wir Zeugen sind. Wir sollen in seinem Namen allen Menschen verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Wir sollen alle Menschen einladen zur Umkehr, zur Busse, zur Heimkehr zu Gott, und zwar in seinem Namen im Namen des gekreuzigten und auferstandenen Christi. Und das gilt zuerst für uns. Jesus hat durch seine Auferstehung dem Tod die Macht genommen. Darum dürfen wir allen Menschen sagen: Wenn du dich Jesus anvertraust, wirst du mit ihm leben, auch wenn du stirbst. Das dürfen wir den Menschen in seinem Namen und in seiner Vollmacht sagen. Jesus gibt uns keine Garantie für einen unerschütterlichen Glauben.

Es gibt Situationen, wo auch in unserem Herzen wieder Zweifel aufsteigen, wie bei den ersten Jüngern. Wir können verwirrende Erfahrungen machen, die uns bestürzt fragen lassen: Wo ist Jesus

jetzt? Kann es sein, dass er mir auch jetzt nahe ist und ich ihn nur nicht erkenne? Für unseren Osterglauben gibt uns Jesus keine Garantie.

6 Ein Beistand ist uns versprochen

Aber er hat seinen Jüngern und Jüngerinnen den Beistand des heiligen Geistes versprochen: Ich werde die Gabe, die mein Vater verheissen hat, zu euch herab-senden; ihr werdet erfüllt werden mit der Kraft des Heiligen Geistes aus der Höhe. Ob es darum geht, die eigenen Zweifel zu überwinden, oder darum, andere Menschen zu einem neuen Leben mit Gott einzuladen der auferstandene Christus hat uns seinen Beistand versprochen. Er verweist uns auf die Bibel und öffnet uns durch seinen Geist das Verständnis dafür. Er beauftragt uns als seine Zeugen und gibt unseren unbeholfenen Worten Überzeugungskraft. So führt er uns aus Unsicherheit und Angst zur österlichen Gewissheit: Er ist es selbst. So steht es in der Schrift und wir sind Zeugen dafür.

AMEN

Ostersegen

*Der Herr, Jesus Christus,
der Auferstandene,
segnet dich.*

*Er segnet dich mit seiner Gegen-
wart und mit seinem Frieden.*

*Er segnet dich mit neuer Gewiss-
heit und mit neuer Freude.*

Er ist mit dir auf deinem Weg.

Amen

Theophil Tobler
Segen T-17.4.2004/2013

*Die geschriebene Predigt entspricht nicht
der gehaltenen Predigt.*

Grundlage z.T. aus Predigten vom:
08.04.2007 EMK Kloten
16.04.2017 EMK Bern Altstadt

M.Streit, Pfarrer EMK Bezirk Bern, Bernstrasse 68, 3018 Bern.
Tel(G) 031 382 02 44, Mail martin.streit@emk-schweiz.ch